

Konzeption



KINDERINSEL
TEUPITZ AM SEE

KITA

Bergstraße 8

15755 Teupitz

Tel.: 033766/62208

E-Mail: Kita@teupitz.de

Inhaltsverzeichnis

KITA.....	1
1. Die Kita stellt sich vor	3
1.1 Willkommen in der Kinderinsel Teupitz am See	3
1.2 Struktur der Gruppen	3
1.3 Mitarbeiter	3
1.4 Öffnungszeiten	3
1.5 Gestaltung des Tagesablaufs.....	4
2. Grundlagen der Pädagogischen Arbeit.....	5
2.1. Der Bildungsauftrag	5
2.2. Das Bild vom Kind.....	5
2.3 Zehn Kinderrechte kurz gefasst.....	6
2.4 Die Rolle der pädagogischen Fachkraft.....	7
2.5 Partizipation	8
3. Bildung und Erziehung	8
3.1 Unsere Umsetzung der Bildungsbereiche	8
3.1.1 Körper, Bewegung und Gesundheit	8
3.1.2 Sprache, Kommunikation und Schriftkultur.....	9
3.1.3 Musik	9
3.1.4 Darstellen und Gestalten.....	10
3.1.5 Mathematik und Naturwissenschaften.....	10
3.1.6 Soziales Leben.....	11
3.2 Stellenwert des Spiels	11
3.3 Beobachtung und Dokumentation	12
3.3.1 Grenzsteinen der Entwicklung.....	12
3.3.2 Portfolio.....	12
3.3.3 Meilensteine der Sprachentwicklung	13
3.3.4 Der Beobachtungsbogen von Konelia Schlaaf-Kirschner	13
4. Übergänge gestalten.....	13
4.1 Eingewöhnung	13
4.2 Übergang in die Schule/Hort	14
5. Zusammenarbeit	14
5.1 Eltern	14
5.2 Kooperationspartner.....	15
6. Schutzauftrag.....	15
7. Qualitätsentwicklung	16
7.1 Fortbildung, Mitarbeitergespräche, Konzeptionsfortschreibung	16
7.2. Ideen-, Beschwerde- und Zufriedenheitsmanagement	16
7.2.1 Unser Beschwerdeverfahren für die Kinder.....	16
7.2.2 Unsere Beschwerdekultur als Mitarbeitende	17
7.2.3 Unser Beschwerdeverfahren für Eltern.....	18
7.2.4 Beschwerdemanagement Ablaufschema	19
7.3. Zufriedenheitsmanagement für Eltern und Kinder	19
Impressum und Literaturverzeichnis.....	20

1. Die Kita stellt sich vor

1.1 Willkommen in der Kinderinsel Teupitz am See

Der Träger unserer Kita ist das Amt Schenkenländchen, vertreten durch den Amtsleiter Herr Theel.

Sie befindet sich in der Stadt Teupitz gegenüber dem NETTO Markt. Teupitz ist eine kleine idyllische Stadt im Amt Schenkenländchen des Landkreises Dahme Spreewald. Die Landschaft ist geprägt durch die schöne Natur der wald- und seenreichen Umgebung.

Die Kita wurde 2011/2012 grundsaniert und hat eine Gesamtkapazität von 80 Kindern im Alter von 1-6 Jahren.

Über das Jahr hinweg finden verschiedene Feste und Feiern statt. (siehe Aushang)

1.2 Struktur der Gruppen

Unsere Kita besteht aus 3 Einheiten mit jeweils einem Hauptraum, einem Nebenraum, einem Bad sowie einer Garderobe. Je nach Kinderzahlen und Altersstrukturen füllen eine Einheit die 1 - 2,5 jährigen Kinder aus, eine weitere Einheit dann die Kinder von 2,5 - 4 Jahren und 4 - 6 Jahren.

Die Einheiten haben folgende Namen:

- Inselmäuse - Krippenkinder
- Inselpiraten - 2,5 - 4 Jahre
- Inselräuber – 4 - 6 Jahre

1.3 Mitarbeiter

Derzeit arbeiten bei uns 13 pädagogische Fachkräfte, 5 Mitarbeiterinnen für Küche und Reinigung sowie ein Hausmeister. Zusätzlich betreuen wir Praktikanten sowie Auszubildende. Eine Vorstellungstafel des gesamten Personals befindet sich im Foyer der Kita.

1.4 Öffnungszeiten

Wir haben Montag bis Freitag von 6.00 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet im Bedarfsfall auch bis 17.30 Uhr. Der Bedarf muss aber angemeldet werden. Schließzeiten und Bildungstage werden vom Kita-Ausschuss jährlich festgelegt. Diese hängen in der Kita aus.

1.5 Gestaltung des Tagesablaufs

6.00 - 7.30 Uhr	Frühdienst, Aufnahme aller Kinder in der Cafeteria der Kita
7.30 – 8.00 Uhr	Frühstück (für eine harmonische und ruhige Atmosphäre bleiben die Eingangstüren geschlossen)
ab 8.00 Uhr	Freispiel, Aufenthalt im Freien
ab 9.00 Uhr	individuelle Angebote in den Bereichen
ab 10.45 Uhr	Mittagessen Krippe
11.00 - 12.15 Uhr	Mittagessen Elementarbereich in 4 Gruppen
12.15 - 14.00 Uhr	Mittagsruhe/ Ausruhezeit
13.00 - 14.00 Uhr	Wachgruppe für alle Kinder die nicht schlafen
ab 14.00 Uhr	Aufstehen/Vesper danach Freies Spiel
ab 16.00 Uhr	Spätdienst aller Gruppen auf dem Spielplatz oder in der Cafeteria

Alle Kinder sollten bis spätestens 9.00 Uhr in der Kita sein, da die Essenanmeldung bis zu dieser Zeit erfolgen muss!!!

2. Grundlagen der Pädagogischen Arbeit

2.1. Der Bildungsauftrag

Bildung wird als individuelle Begabung, Fähigkeiten und Leistung des Kindes betrachtet, die im sozialen Umfeld stattfindet.

Die Bildung und Erziehung in der Kita unterstützt und ergänzt die familiäre Erziehung. Die ersten 7 Lebensjahre eines Kindes sind für die Entwicklung ausgesprochen wichtig. In dieser Phase funktioniert Lernen leicht und schnell. Die Kita übernimmt in diesem Prozess eine bedeutsame Rolle.

Hierbei hat die pädagogische Fachkraft die Aufgabe, die Selbsttätigkeit des Kindes herauszufordern, ihm Anregungen zu bieten und Erwartungen zu artikulieren. Sie tut dies, indem sie mit dem Kind in einen aufmerksamen Dialog eintritt, Problemstellungen oder Themen formuliert, die Fragen des Kindes interessiert aufnimmt und ihre Beantwortung, Weiterführung und Vertiefung als gemeinsame Forschungsaufgabe begreift. Deshalb hat die Kita einen eigenständigen Bildungsauftrag, der sich nicht in der Vorbereitung auf die Schule erschöpft.

2.2. Das Bild vom Kind

Kinder haben von Anfang an eigene Rechte und vollziehen die für ihre Entwicklung und Entfaltung notwendigen Schritte durch eigene Aktivität. Diese Sicht bestimmt das Bild vom Kind im Situationsansatz.

Erwachsene sind dafür verantwortlich, Kinder durch verlässliche Beziehungen und ein anregungsreiches Umfeld in ihrem Streben nach Weiterentwicklung zu unterstützen.

Unsere Kinder sind das Wertvollste, was wir auf dieser Welt haben. In ihnen schlummert so vieles, mit dem sie uns täglich überraschen.

Aus: Leitbild des Situationsansatzes

2.3 Zehn Kinderrechte kurz gefasst

Broschüre „Kinderrechte machen Schule vom Landesjugendamt“

- 1** Alle Kinder haben gleiche Rechte. Kein Kind darf benachteiligt werden.
- 2** Alle Kinder haben das Recht, gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden.
- 3** Kinder haben das Recht, bei ihren Eltern zu leben. Leben die Eltern nicht zusammen, haben die Kinder das Recht, beide Eltern regelmäßig zu treffen.
- 4** Kinder haben das Recht, zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein.
- 5** Kinder haben das Recht, zu lernen und eine Ausbildung zu machen, die ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht.
- 6** Kinder haben das Recht, bei allen Fragen, die sie betreffen, sich zu informieren, mitzubestimmen und zu sagen, was sie denken.
- 7** Kinder haben das Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet werden.
- 8** Kinder haben das Recht, auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung.
- 9** Kinder haben das Recht, im Krieg und auf der Flucht besonders geschützt zu werden.
- 10** Körperlich benachteiligte Kinder haben das Recht, auf besondere Fürsorge und Förderung, damit sie aktiv am Leben teilnehmen können.

2.4 Die Rolle der pädagogischen Fachkraft

Jede pädagogische Fachkraft hat verschiedene Rollen und damit verbundene Aufgaben.

Sie arbeitet familienergänzend, ist BegleiterIn und regt zum aktiven Forschen an. Sie gibt den Kindern Sicherheit, Zuwendung und Geborgenheit. Sie steht den Kindern als SpielpartnerIn zur Verfügung. Sie geht auf die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder ein, respektiert sie und beachtet die individuellen Unterschiede dabei. Begleitend heißt, sie schafft eine Atmosphäre des Wohlbefindens, in der die Kinder sich angesprochen fühlen und Ängste überwinden, eigenständig Spiel-, Erkundungs- und Gestaltungsaktivität entwickeln. Sie sorgt für durchdachte Strukturen in den Räumlichkeiten. Sie bietet den Kindern viele Spielmöglichkeiten, zeigt neue Wege auf. Neben den zahlreichen Rollen im Alltag mit den Kindern ist sie auch AnsprechpartnerIn für die Eltern und AnleiterIn für PraktikantenInnen und Auszubildende. Sie tritt mit den Eltern in den Dialog und tauschen sich über die alltäglichen Erlebnisse der Kinder aus. In regelmäßigen Elterngesprächen und Tür- und Angelgesprächen nehmen sie sich die Zeit, sich mit den Eltern über den aktuellen Entwicklungsstand der Kinder auszutauschen. Sie sieht ihre Aufgabe im Team darin, miteinander die pädagogische Arbeit zu planen und sich gegenseitig zu unterstützen. Als AnleiterIn für PraktikantenInnen sieht sie die Möglichkeit, jungen Menschen auf ihrem Weg zur Berufswahl oder in ihrer Ausbildung mit ihrem Wissen und ihrer Erfahrung zur Seite zu stehen.

„Rolle der pädagogischen Fachkraft“ - Antworten der Kinder 3-6 Jahre (Kindermund)

„Die Erzieherin passt auf, dass wir nicht vom Klettergerüst fallen“

„Das wir viele Ausflüge machen oder ins Kino fahren“

„Das wir auch Sport machen“

2.5 Partizipation

Je nach Entwicklungsstand beziehen wir die Kinder in Entscheidungen im Tagesablauf und Gestaltung der Räume und Spielbereiche mit ein. Verhandelbare Regeln werden gemeinsam besprochen und vereinbart.

In vertrauensvoller und gegenseitig respektierender Haltung schaffen wir so einen Kindergartenalltag, der allen Beteiligten das Recht und die Möglichkeit zur Veränderung und Weiterentwicklung gibt.

Die Zufriedenheitsanalyse wird kindgerecht gestaltet und die Wertung erfolgt mittels Smileys. Für den verbalen Austausch nutzen wir die Kinderkonferenzen und Gesprächsrunden in den Gruppen.

3. Bildung und Erziehung

Die ganzheitliche Förderung ist ein zentrales Konzept in der frühkindlichen Bildung und verbindet die verschiedenen Bildungsbereiche, um Kinder in ihrer gesamten Persönlichkeit zu unterstützen. Jeder Bildungsbereich trägt dazu bei, kognitive, soziale, emotionale, motorische und kreative Fähigkeiten zu entwickeln.

Ein verbreitetes Modell welches die ganzheitliche Förderung umsetzt, ist der Situationsansatz. Unsere pädagogische Arbeit ist an Situationsansatz angelehnt. Drei grundlegende Strukturelemente sind Ziel und Inhalt von Bildungsprozessen im Situationsansatz.

Das Kind in der Auseinandersetzung mit sich selbst, mit anderen und mit seiner Umwelt.

3.1 Unsere Umsetzung der Bildungsbereiche

3.1.1 Körper, Bewegung und Gesundheit

In der Bewegungserziehung kommen wir dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder entgegen, indem wir vielfältige Möglichkeiten geschaffen haben, dass sich unsere Kinder auch mal austoben können. Die Kinder haben dafür die Möglichkeit das Klettergerüst in der Cafeteria, die große Außenanlage mit Bewegungsbaustelle und Bewegungsraum bei den Piraten zu nutzen. Die Nutzung des nahegelegenen Waldes vergrößert unsere Bewegungsmöglichkeiten, ist interessant und gut für die Gesundheit. Einmal in der Woche gehen wir mit den Inselräubern in die Sporthalle. Im Sommer sind wir gerne mal auf unserem Wasserspielplatz, wo wir ungestört matschen und planschen können. Bewegung nach Musik macht allen Kindern besonderen Spaß und kommt regelmäßig zum Einsatz.

Die Entwicklung der Feinmotorik unterstützen wir mit modellieren, schneiden, falten, spielen, kochen, backen usw.

Einmal pro Jahr kommt der Zahnärztliche Dienst in die Kita und kontrolliert die Gesundheit der Zähne der Kinder.

Auch der Kinder-Jugend-Gesundheitsdienst ist einmal pro Jahr in der Kita zur Gesundheits- und Entwicklungskontrolle der Kinder im Alter von 24-36 Monate.

Das Frühstück und Vesper wird durch unsere Küchenkräfte täglich frisch vorbereitet und steht in Buffetform den Kindern zur Selbstbedienung zur Verfügung. Das Mittagessen wird in Form von „Cook and Freeze“ geliefert. Das Obst und Gemüse ist immer reichlich durch den Frischdienst vorhanden und wird den Kindern zu Mahlzeiten gereicht. Zu den Mahlzeiten wird zusätzlich Milch, Wasser und Tee angeboten. In der Kinderküche befindet sich ein Wasserspender, wo sich die Kinder jederzeit selber bedienen können.

Um ein aktives und positives Verhältnis zum Essen zu unterstützen, beteiligen wir die Kinder an der Zubereitung des Essens in Form von:

- Anlegen eines Gemüsegartens
- Projekte zur gesunden Ernährung
- Kochen und backen mit den Kindern in unserer Kinderküche

3.1.2 Sprache, Kommunikation und Schriftkultur

Die Sprachförderung ist eingebettet in die täglichen Aktivitäten des Kitaalltages. Sich den Kindern zuwenden, sie zum Reden und Nachfragen anzuregen ist für uns die Grundlage der Kommunikation.

Durch Sprache und Sprechen stellen die Kinder Beziehungen zu anderen Menschen her. Sie können Wünsche und Bedürfnisse mitteilen und erfragen. Die Sicherheit, die Sprache gut zu beherrschen, ist eine wichtige Voraussetzung für die Schule und das ganze Leben. Wir machen den Kindern Mut ihre Gefühle, Wünsche und Bedürfnisse auszudrücken und verhelfen ihnen damit zu einem positiven Selbstwertgefühl und zur Anerkennung in der Gruppe.

Wir unterstützen die Sprachentwicklung durch:

- Gesprächsrunden zum Beispiel beim Spielzeugtag, wo die Kinder ihr mitgebrachtes Spielzeug der Gruppe vorstellen können.
- Angebote zur Spracherziehung wie Geschichten, Gedichte, Lieder, Reime, Theaterspielen, Programm zu Festen und Feiern.
- In jeder Gruppeneinheit befinden sich dafür entsprechende Materialien

3.1.3 Musik

Das Singen begleitet unseren Tagesablauf in der Kita. Es ermöglicht uns Abwechslung und Ausgleich und spricht die Kinder an. Beim gemeinsamen Singen und Musizieren erlebt sich das Kind in der

Gruppe, erfährt die Möglichkeit auf die Gruppe Einfluss zu nehmen, lernt aber auch Rücksichtnahme.

Wir fördern den musischen Bereich durch:

- Singen von Liedern
- Singspiele
- Experimentieren mit einfachen Instrumenten
- Klanggeschichten
- Tanzen, bewegen nach Musik
- Entspannung mit Musik
- Musikstücke hören
- Programme für Feste und Feiern, Proben und Aufführungen
- Verschiedene Instrumente dafür befinden sich im Foyer der Kita

3.1.4 Darstellen und Gestalten

Im kreativen Gestalten mit Farben, Papieren, Naturmaterialien u. ä. üben sich ihre Kinder im schöpferischen und experimentierenden Umgang. Sie entwickeln Phantasie, Wahrnehmungskraft, Eigenständigkeit und Ideenreichtum. Beim Umgang mit den Materialien können die Kinder ihrer Gefühlslage zum Ausdruck bringen, Eindrücke und Beobachtungen erfassen und verarbeiten. Auch Konzentration und Ausdauer sind erforderlich, um eigene kreative Kunstwerke herzustellen. Diese Kunstwerke werden nicht bei allen Kindern gleich aussehen. Die Individualität jedes Kindes sollte dabei Beachtung finden.

Auch für diesen Bildungsbereich finden wir in jedem Elementarbereich eine Kreativecke, in der die Kinder nach eigenen Ideen malen und gestalten können. Angebote zum Falten, Basteln, Schneiden, Modellieren usw. werden von der pädagogischen Fachkraft angeleitet. Dazu gehören auch die Raumgestaltung und Dekoration.

3.1.5 Mathematik und Naturwissenschaften

Überall in seiner Umwelt trifft das Kind auf Zahlen, Mengen und naturwissenschaftliche Phänomene, die es interessieren und mit denen es sich ganz konkret und auf seine Art beschäftigen möchte. Aufgabe der pädagogischen Fachkraft ist es, die Kinder in ihren Experimenten zu unterstützen, mit Forschungsfragen Neugier auszulösen und gemeinsam mit den Kindern naturwissenschaftliche Zusammenhänge zu ergründen.

Unsere pädagogischen Fachkräfte nehmen an den Weiterbildungsangeboten vom „Haus der kleinen Forscher“ teil. Im Gruppenraum der Vorschulkinder befindet sich auch ein mobiler „Forschewagen“ mit umfangreichen Materialien zum Experimentieren, welche auch in der Freispielphase genutzt werden können. In allen Gruppeneinheiten befinden sich unterschiedliche Materialien zum Thema

Mathematik. In der Kita lernen die Kinder nicht wie man die Zahlen und Buchstaben schreibt, dafür ist die Schule verantwortlich.

Die Kinder lernen spielerisch, situationsbedingt und individuell die Zahlen zu erkennen und welche Mengen sich dahinter verbergen. Sie lernen Zahlen simultan zu erfassen, lernen die Formen und Farben durch Spiele und vieles mehr.

3.1.6 Soziales Leben

Die Kinder erleben vielfältige soziale Erfahrungen beim Spielen und Entdecken.

Durch Zuwendung, Unterstützung und gegenseitigen Respekt erfahren sie Geborgenheit, Vertrauen, Anerkennung und Bestätigung in z.B. Freispiel, Gesprächsrunden und Projekte. Kinder benötigen Rückzugsmöglichkeiten um sich auszuruhen oder sich zu konzentrieren. Dies können gemütliche Ecken, Höhlen oder abgetrennte Bereiche sein. Diese Erfahrungen wirken sich positiv auf das Selbstvertrauen aus. Kinder können in der Gemeinschaft Beziehungen aufbauen und weiterentwickeln.

Uns ist wichtig, dass die Kinder:

- Kompromisse eingehen
- Freude und Spaß in der Gruppe haben
- Rücksicht nehmen
- Konflikte selber lösen lernen
- Kontakte knüpfen, Freundschaften entwickeln
- Toleranz üben
- Regeln beachten und Konsequenzen erleben und verstehen
- Sich gegenseitig respektieren und helfen
- In allen täglichen Belangen mitbestimmen können und ihre Meinung äußern

3.2 Stellenwert des Spiels

Spielen ist die Haupttätigkeit und die wichtigste Lernform des Kindes. Gewonnene Eindrücke und Erlebnisse verarbeiten die Kinder im Spiel. Sie entwickeln Fähigkeiten und Fertigkeiten, zeigen Eigeninitiative und Konzentration. Durch das Freispiel können Kinder soziale Beziehungen aufbauen und lernen künftige Herausforderungen zu bewältigen.

Kinder, die intensiv spielen können, sind in der Regel ausgeglichener, ausdauernder, motivierter und phantasievoller. Das Spiel ist die Voraussetzung des Lernens und hat für die Entwicklung des Kindes eine große Bedeutung. Aus diesem Grund hat das „freie Spiel“ bei uns einen großen Stellenwert und nimmt den größten Teil des Tagesablaufs ein.

3.3 Beobachtung und Dokumentation

Das regelmäßige Beobachten der Kinder und die Dokumentation ihrer Entwicklung ist ein wichtiger Bestandteil unserer täglichen Arbeit.

Ziel unserer Beobachtung ist es, mehr über das Kind zu erfahren, es besser zu verstehen, um dadurch kompetent und bedürfnisorientiert handeln zu können. Unsere eigenen Beobachtungen werden durch die der Eltern ergänzt, in regelmäßigen Elterngesprächen und Tür-und Angelgespräche.

Die Dokumentation der Beobachtungen erfolgt in unserer Einrichtung mit den:

3.3.1 Grenzsteinen der Entwicklung

Die Grenzsteine der Entwicklung werden bei uns als Instrument zur Früherkennung von Entwicklungsauffälligkeiten eingesetzt. Wir können dadurch frühzeitig Maßnahmen zur individuellen Förderung einleiten.

Dafür stehen uns erweiterte Beobachtungsinstrumente zur Verfügung.

Körpermotorik, Hand- und Fingermotorik, Spracherwerb, Kognitive Entwicklung, soziale Kompetenz und emotionale Kompetenz sind die Bereiche die dabei erfasst werden.

Die Auswertung der Entwicklungsbeobachtungen erfolgt in den ersten 24 Monaten in vierteljährlichen Abständen, danach einmal jährlich zum Zeitpunkt des Geburtstages des Kindes.

3.3.2 Portfolio

Wird vom ersten Tag der Eingewöhnung bis zur Einschulung geführt wird. Am Ende wird diese Entwicklungsdokumentation mit nach Hause gegeben. Das Portfolio enthält:

- Kunstwerke der Kinder
- Beobachtungen
- Experimente
- Geburtstagsblätter
- Feste- und Feiern
- Individuelle Foto's und Geschichten aus dem Krippenalltag des Kindes und für die Kinder des Elementarbereiches schreiben wir 1x pro Jahr eine Bildungs- und Lerngeschichte

Dabei möchten wir individuelle Momente einfangen, die für die Kinder wichtig sind, um bestimmte Entwicklungsschritte nachzuvollziehen. Die Kinder können sich ihre Portfolios jederzeit anschauen, das baut ihr Selbstbewusstsein und ihr Selbstwertgefühl auf. Auch den Eltern wird

durch das Portfolio der Alltag ihrer Kinder nähergebracht. Uns dient es dazu, die Entwicklungsfortschritte der Kinder zu erfassen. So können wir über die Jahre hinweg die Lernpfade des Kindes aufzeigen.

3.3.3 Meilensteine der Sprachentwicklung

Die Meilensteine der Sprachentwicklung beschreiben anhand des Alters die wesentlichen Schritte, die das Kind macht, um seine Muttersprache zu erwerben. Hierzu zählt die Sprachentwicklung im Bereich der Lautentwicklung, des Wortschatzes, des Sprachverständnisses und der Grammatikentwicklung.

Im Jahr vor der Einschulung erfolgt bei Auffälligkeiten die Sprachstandsfeststellung durch eine dafür ausgebildete pädagogische Fachkraft.

3.3.4 Der Beobachtungsbogen von Konelia Schlaaf-Kirschner

Mit dem Beobachtungsbogen ist die Entwicklung eines Kindes übersichtlich und graphisch darstellbar. Nicht nur für die pädagogischen Fachkräfte, sondern auch für Eltern. Bei Elterngesprächen kann den Eltern sehr gut veranschaulicht werden, in welchen Bereichen ihr Kind wie weit entwickelt ist.

4. Übergänge gestalten

4.1 Eingewöhnung

Vor der eigentlichen Aufnahme des Kindes in die Kita erfolgt mit den Eltern ein Erstgespräch zum gegenseitigen Kennenlernen und Vorstellen der Einrichtung.

Bei der Eingewöhnungsphase steht die Individualität des Kindes im Vordergrund. Diese bestimmt die Dauer und Art der Eingewöhnung.

In der Regel dauert die Eingewöhnungsphase ca. 2 Wochen.

Bezugspersonen sind die pädagogischen Fachkräfte der Gruppe. Bei Vertretung sind wir bemüht, immer die gleichen pädagogischen Fachkräfte einzusetzen. Werden mehrere Kinder zur gleichen Zeit aufgenommen, wird eine zeitlich gestaffelte Eingewöhnung durchgeführt. Während der Eingewöhnungsphase versuchen wir personelle und räumliche Veränderungen zu vermeiden.

Es ist uns bewusst, dass es für die Eltern auch ein neuer Prozess ist, ihre Kinder los zu lassen. Deshalb legen wir großen Wert auf eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern.

4.2 Übergang in die Schule/Hort

Kein Vorschulprogramm allein kann dafür sorgen, dass ein Kind die Herausforderungen, welche die Einschulung mit sich bringt, problemlos meistert, deshalb sind darum auch die Eltern gefordert.

Wichtig dafür ist eine enge Zusammenarbeit mit der Grundschule und dem Hort. Vorteil dabei ist, dass der Hort sich in der Schule befindet. Im letzten Jahr vor Schuleintritt werden regelmäßige gemeinsame Aktivitäten geplant und durchgeführt, um unseren Kindern den Übergang zu erleichtern.

Beispiele dafür sind:

- Regelmäßige Besuche der Lehrerin in der Kita
- Vertraut machen mit den Räumlichkeiten der Schule
- Schulweg üben
- Vorschulkinder besuchen den Hort
- Einladungen der Schule zu Schnupperunterrichtsstunden
- Nutzung der Sporthalle
- gemeinsames Sportfest Schule / Kita

5. Zusammenarbeit

5.1 Eltern

Beide Seiten müssen sich kennen lernen, offen diskutieren, voneinander lernen und sich gegenseitig respektieren. Eltern wirken beratend und unterstützend. Eine enge Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogische Fachkräfte ist deshalb eine Grundlage unserer Arbeit.

Im Foyer befindet sich ein „Elternbriefkasten“, wo jeder die Möglichkeit hat seine Beschwerden, positive und negative Kritiken, Wünsche, Anregungen und Ideen einzuwerfen.

Folgende Beispiele sollen die Zusammenarbeit unterstützen:

- Erstgespräche
- Entwicklungsgespräche
- Tür- und Angelgespräche
- Elternabende
- Elternvertretersitzung
- Kita- Ausschuss

Aktuelle Informationen erhalten die Eltern mittels Aushänge, durch Elternbriefe und HortPro.

5.2 Kooperationspartner

- Grundschule Teupitz am See
- Hort Teupitz Inselgeister
- Andere Kita's
- Frühförderstelle
- Fachschulen für Sozialpädagogik
- Gesundheitsamt / zahnärztlicher Dienstag
- SBAZV mit „Fredi Hamster“
- Polizei / Förster / Feuerwehr

6. Schutzauftrag

Der Kinderschutz ist seit Ende 2004 in §8a-Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung des SGB VIII rechtlich geregelt.

Zum 01.01.2012 trat das überarbeitete Bundeskinderschutzgesetz in Kraft. Kern des Gesetzes ist das durch Artikel 1 neu geschaffene Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz (KKG). Das KKG regelt, dass und wie Eltern über Unterstützungsangebote in Fragen der Kindesentwicklung informiert werden. Es schafft Rahmenbedingungen für verbindliche Netzwerkstrukturen im Kinderschutz. Zudem regelt das KKG die Beratung und die Übermittlung von Informationen durch Geheimnisträger bei Gefährdung des Kindeswohls. (Ärzte, Lehrer, pädagogische Fachkräfte)

Bei uns in der Kita ist Frau Hanke die Beauftragte für den Kinderschutz. Der Arbeitskreis Kinderschutz findet quartalsmäßig im Amt statt.

7. Qualitätsentwicklung / Qualitätsmanagement

7.1 Fortbildung, Mitarbeitergespräche,

Konzeptionsfortschreibung

- alle Mitarbeiter nehmen regelmäßig an Weiterbildungen teil
- Bildungstag /Schließtag
- Konzeptionsfortschreibung 1x pro Jahr
- Schrittweise Überarbeitung der Qualitätsbereiche aus dem Nationalen Kriterienkatalog in der vollständig überarbeiteten und aktualisierten Auflage zur „Pädagogischen Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder“
- monatliche Dienstberatungen
- kurzer Austausch der pädagogischen Fachkräfte beim Dienstantritt bzw. bei der Übergabe der Kinder zum Spätdienst.
- Nutzung der Ausruhezzeit der Kinder für Teambesprechungen
- Elternbriefkasten

7.2. Ideen-, Beschwerde- und Zufriedenheitsmanagement

Das am 1. Januar 2012 in Kraft getretene Bundeskinderschutzgesetz verankert die Beteiligung und Beschwerdemöglichkeit von Kindern in Einrichtungen. Wichtig ist uns, dass sich sowohl die Kinder, als auch deren Eltern in allen Anliegen, Wünschen und Beschwerden ernst genommen fühlen. Die Beschwerde eines Kindes ist als Unzufriedenheitsäußerung zu verstehen, die sich abhängig vom Alter, Entwicklungsstand und der Persönlichkeit in verschiedener Weise über eine verbale Äußerung als auch über Weinen, Wut, Traurigkeit, Aggressivität oder Zurückgezogenheit ausdrücken kann.

7.2.1 Unser Beschwerdeverfahren für die Kinder

Wir regen die Kinder an, Beschwerden zu äußern

- durch Schaffung eines sicheren Rahmens (eine verlässliche und auf Vertrauen aufgebaute Beziehung), in welchem diese angstfrei geäußert werden können und mit Respekt und Wertschätzung angenommen und bearbeitet werden
- indem sie im Alltag der Kita erleben, dass sie bei Unzufriedenheit auch über Ausdrucksformen wie Weinen, Zurückziehen und Aggressivität ernst- und wahrgenommen werden
- indem Kinder ermutigt werden, eigene und Bedürfnisse anderer zu erkennen und sich für das Wohlergehen der Gemeinschaft einzusetzen
- indem pädagog. Fachkräfte positive Vorbilder im Umgang mit Beschwerden sind und auch eigenes (Fehl-)Verhalten, eigene Bedürfnisse reflektieren und mit den Kindern thematisieren

Die Kinder können sich jederzeit beschweren

- wenn sie sich ungerecht behandelt fühlen
- in Konfliktsituation
- über unangemessene Verhaltensweisen von allen
- über alle Belange, die ihren Alltag betreffen (Angebote, Essen, Regeln, etc.)

Die Kinder bringen ihre Beschwerden zum Ausdruck

- durch konkrete Missfallensäußerungen
- durch Gefühle, Mimik, Gestik und Laute
- durch ihr Verhalten wie z.B. Verweigerung, Anpassung, Vermeidung, Regelverletzungen, Grenzüberschreitungen

Die Kinder können sich jederzeit beschweren

- bei dem gesamten Personal der Einrichtung
- bei anderen Kindern

Die Beschwerden der Kinder werden aufgenommen/ bearbeitet

- mit dem Kind/ den Kindern im respektvollen Dialog auf Augenhöhe, um gemeinsam Antworten und Lösungen zu finden
- im Dialog mit der Gruppe in der Gruppenzeit (Gesprächsrunden)
- in Teamgesprächen, bei Dienstbesprechungen
- im Beschwerdeformular
- in Elterngesprächen
- mit dem Träger

7.2.2 Unsere Beschwerdekultur als Mitarbeitende

- Wir tragen die Verantwortung als Vorbilder in der Kita.
- Wir gehen wertschätzend und respektvoll miteinander um.
- Wir führen eine offene Kommunikation miteinander.
- Wir dürfen Fehler machen.
- Wir gehen sorgsam und respektvoll mit Beschwerden um.
- Wir nehmen Beschwerden sachlich an und nicht persönlich.
- Wir suchen gemeinsam nach verbindlichen Lösungen.
- Auch wir haben das Recht uns zu beschweren.

7.2.3 Unser Beschwerdeverfahren für Eltern

Die Eltern werden informiert über das Beschwerdeverfahren

- durch Hinweise in der Konzeption
- im täglichen Dialog mit den pädagogischen Fachkräften

Die Eltern können sich beschweren

- bei den pädagogischen Fachkräften in der Gruppe
- bei den Elternvertretern als Bindeglied zur Kita
- auf den Kita-Ausschusssitzungen
- bei Elternabenden
- über Elternbriefkasten „Für alle, die uns etwas sagen möchten“
- bei der Kitaleitung/ beim Träger

Die Beschwerden der Eltern werden aufgenommen und dokumentiert:

- durch sensible Wahrnehmung und Beobachtung
- im direkten Dialog
- per Telefon oder E-Mail
- bei Tür- und Angelgesprächen
- bei vereinbarten Elterngesprächen
- im Beschwerdeformular
- durch Einbindung der Elternvertreter
- mittels Elternfragebögen zur Zufriedenheit mit der Kita
- von der Kitaleitung/ dem Träger

Die Beschwerden werden bearbeitet:

- entsprechend dem Beschwerdeablaufplan
- im Dialog auf Augenhöhe, um gemeinsam Lösungen zu finden
- in Elterngesprächen
- im Dialog mit Elternvertretern/ bei den Elternvertreterbesprechungen
- in Dienstberatungen
- auf Elternabenden
- mit der Kitaleitung/ dem Träger

7.2.4 Beschwerdemanagement Ablaufschema

Beschwerdeeingang

- Handelt es sich um eine Beschwerde?
- Ist die Problematik sofort zu lösen?
- Es folgt die Aufnahme in das Beschwerdeprotokoll.
- Ist die Beschwerde selbst zu bearbeiten oder muss sie an die zuständige Stelle weitergeleitet werden?

Beschwerdebearbeitung

- Es gibt eine Rückmeldung möglichst mit Bearbeitungsfrist an den Beschwerdeführenden.
- Die Bearbeitung der Beschwerde wird auf dem Formular dokumentiert.
- Eine Lösung wird erarbeitet.
- Falls erforderlich wird die Kitaleitung/ der Träger eingebunden.

Abschluss

- Der Beschwerdeführende wird über die Lösung/ den Sachstand informiert.
- Die Dokumentation auf dem Formular wird unterschrieben abgeschlossen.
- Die Dokumentation wird archiviert.
- Die Beschwerde/ die Lösung/ die Konsequenzen werden bei Relevanz im Team abschließend bekannt gegeben.
- Daraus folgen ggf. Veränderungen/ Korrekturen in der Einrichtung.
- Daraus folgen ggf. Informationen an alle Eltern/ Kinder.

Wir verstehen Beschwerden nicht negativ, sondern sehen darin neue Impulse und eine Erweiterung der Sichtweise für unsere Arbeit. Wir bemühen uns im Rahmen unserer personellen, finanziellen und räumlichen Möglichkeiten zur Lösung beizutragen. Das Beschwerdemanagement ist ein wichtiges Instrument zur Qualitätssicherung unserer Arbeit.

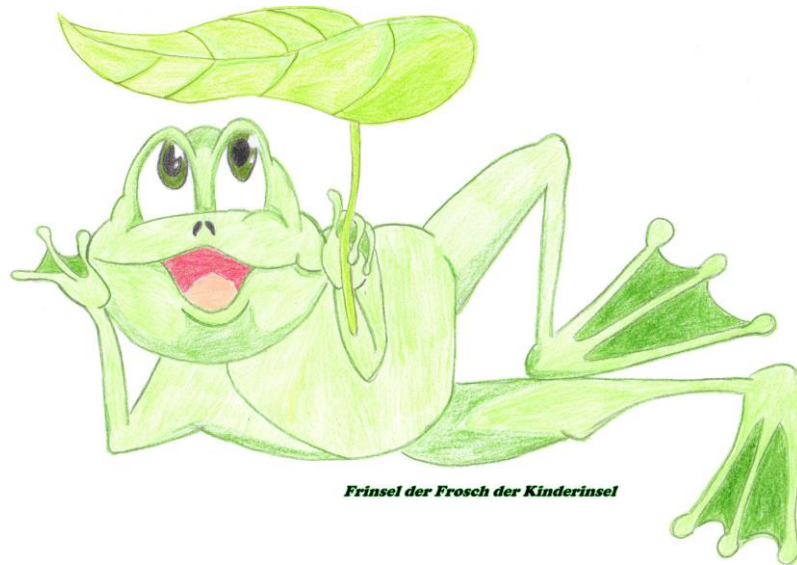
**Das erfordert eine offene Kommunikation mit allen und für alle:
Kinder, Eltern, Familie, Pädagogen, Führungskräften und dem
Träger.**

7.3. Zufriedenheitsmanagement für Eltern und Kinder

Zufriedenheitsanalysen werden durchgeführt.

Das Ergebnis dieser Umfragen wird veröffentlicht:

1. bei dem Träger
2. bei den Kindern
3. bei den Eltern



Impressum und Literaturverzeichnis

Erstellt am 20.11.2012 durch das Team der KITA

Literaturverzeichnis

- Arbeitshilfe zur Erstellung der pädagogischen Konzeption für die Kindertagesstätte des Landesjugendamtes
- Broschüre „Kinderrechte machen Schule“

Fortschreibung:

1. Februar 2014
2. August 2014
3. Februar 2016
4. Februar 2017
5. Februar 2018
6. November 2018
7. April 2019
8. November 2020
9. Dezember 2022
10. Dezember 2023
11. Dezember 2024